

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für andernorts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 Rthl. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Graese in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal).

Erster Jahrgang.

Inserate

werden für die Spaltenzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Erpeditionen: Moritzwinger 12. Or. Ulrichstr. 47.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in den Expeditionen Moritzwinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Das Neueste aus Paris.

Von Zeit zu Zeit müssen die Franzosen irgend etwas thun, um sich selbst und Europa in's Gedächtniß zurückzurufen, daß sie noch Revanche zu nehmen haben. Wie man mit ungehörner, edler Dreistigkeit sagt, Deutschland habe den Krieg von 1870 angefangen, so behauptet man jetzt, Deutschland rüste sich, einen neuen zu beginnen. Die „Republique française“ hat dafür die schlagendsten Beweise erhalten in einem Briefe aus Straßburg, welchen sie an hervorragender Stelle abdruckt und in welchem zu lesen steht, daß die Festungen Metz und Straßburg gegenwärtig auf Jahre hinaus verproviantirt und deren Festungswerke in den besten Stand gesetzt werden und das Alles mit höchster Eile. Sit es da nicht schon klar, daß Bismarck gedenkt, abermals über die großen Nationen herzufallen, noch ehe dieselbe mit ihrer Armeeverpflichtung so weit ist, daß sie in einem Kriege dem Feinde überhaupt gegenübersteht? Wir wollen diese uninnige Eubonik nicht näher erörtern, wir bemerken nur, abgesehen davon, daß an dieser Beschlusnahme der Arbeiten an den genannten Festungen und deren Verproviantirung so zu lange Zeit hinaus kein Mensch gedacht hat, daß nur Leute, wie die Franzosen, von uns verlangen können, daß wir unsere stärksten und wichtigsten Festungen vernachlässigen sollen, nur um ihnen ein Zeichen unserer Friedensliebe zu geben. Doch sie haben noch mehr erndet. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ für sie die Mythia der Bismarck'schen Politik, hat dieser Tage einen Artikel gebracht, in welchem sie auf die außerordentliche Verstärkung und Vermebrung der Kräftebereitschaft der französischen Armee hinweist. Die eine Hälfte der Märier ist darob ganz ratlos geworden, denn sie wartet auf Inbrination aus dem Cabinete des Hrn. v. Dezazes, ehe sie ihre Betrachtungen an die fulminante Nachricht knüpft, die andere Hälfte argumentirt im Anschluß an dieselbe in bekannter Weise und darauf los. Sacht ihr, sagen sie, wie Bismarck seinen Deutschen die Wohlwolligkeit, uns wieder mit Krieg zu überziehen als oculus demonstrirte, seht ihr, wie er ihnen zu verstehen gibt, daß sie unsere gerachten Revanche zuverkommen müssen. Seht ihr nun, wer der Friedensbrecher und der Friedliebende ist? Doch damit sind die Beweise, daß Deutschland das Karbidel ist, welches wieder anfangen will, noch nicht erschöpft, es sind noch zwei sehr gewichtige vorhanden. Graf Schandorff hat sich in Constantinopel mit bekannter französischer Unvorsichtigkeit an Zornigkeiit ergründet und, um ein russisch-französisches Bündnis zu Stande zu bringen oder wenigstens Ausklang gegen Deutschland zu machen, dessen Forderungen mit großem Geheize unterstützt. Da wies Fürst Bismarck den Baron von Werther an, seinerseits ein Gleiches zu thun und da bekanntlich Ausland und Deutschland etwas engere Freunde sind, als Ausland und Frankreich, so war dies wiederum Grafen Viebessmüll unangenehm. Aber einen Nutzen hat dieselbe doch gehabt, denn die Franzosen haben ja

wieder einen Beweis dafür, daß Bismarck es ist, der sie hinarirt und mit ihnen andringen will. Endlich müssen die Franzosen sogar schon den Zaun zu nennen, von welchem Bismarck den Anlauf zum Kriege brechen wird. Hat doch in dem Reichsdeutschengericht“ gestanden, daß in einem türkischen Haufen eine Schlagelei zwischen deutschen und französischen Matrosen stattgefunden hat und daß die französischen angefangen haben sollen! Das sind die Anlässe, welche gegenwärtig den Heißspornen an der Seine willkommenen Gelegenheit geben, gegen Deutschland loszutreten, denn anders kann man ihr Gebahren nicht nennen. Wir halten es für überflüssig, weiter darauf einzugehen, wir erinnern nur daran, daß, wie wir auch vor einigen Tagen an anderer Stelle bemerkt, der Frühling naht und dann den Menschen das Blut höher steigt. Bei den Franzosen ist diese Erquickung heuer etwas früher als sonst eingetreten und sie leiden daher schon im Monat Januar am Pappel.

Politische Uebersicht.

Die Posthalter und Conferenzenmitglieder sind vorläufig erimoralisch aus Constantinopel abgerufen, physisch sind sie noch dort, denn die schlechte Witterung erlaubt den Schiffen das Auslaufen aus dem Hafen nicht. Da sich nur bloß die offiziellen Personen blamirt haben, die privaten jedoch nicht, so vertreten sich die Herren die Zeit damit, indem sie bei den türkischen Würdenträgern Visite machen und sich von denselben aus bewerkstelligen lassen. Die türkische Regierung hat einen Gesandten über die Einführung der Schmutzgerichte ausgesendet. Das türkische Pabergelb sinkt immer mehr im Course. 100 Piaster Geld stehen jetzt schon über 200 Piaster Papier und die Entwertung des letzteren nimmt mit jedem Tage zu. Der Finanzminister Ghaliß Pascha hat schon mehrere Zusammenkünfte mit den Banquieren in Galata gehabt, um das Mittel ausfindig zu machen, das den Cours so tiefen bringe; bisher ohne Erfolg. Die Preise der tarifrämige festgesetzten Lebensmittel, wie des Brodes, haben schon zweimal erhöht werden müssen und weitere Erhöhungen stehen in Aussicht. Die Beamten, welchen in Kaimex zu urfrühlinglichem Emfissionswert ausgesetzt sind, erleben dadurch eine bittere Einbuße und das Kleingeldstück hängt an, überall auf Schwierigkeiten zu stoßen. Man wird daher die Banotenpresse etwas stärker in Betrieb setzen müssen.

Das russische Ministerium des Innern und des Cultus hat an alle Parvordräue sowohl katholischen als auch evangelischen Beamtensines den Erlaß gerichtet, aus Einvernehmen mit den betreffenden Colonie- und Ortsbehörden dafür zu sorgen, daß binnen 8 bis 14 Tagen Ehrenheftungs-Adressen der Colonien an den Kaiser eingehen, in welchen sich dieselben bereit erklären, künftighin die Seiten der Militärs-oberhäupten während des vielleicht bevorstehenden Krieges geleistet werden sollen, unentgeltlich zu leisten. Das ist russische Freiheit. Ein anderes Prädicium ist folgendes: In der Diöcese Augustowo wurde kürzlich der Pfarr-Administrator Simon Popinski auf höhern Befehl verhaftet und nach kurzer Unterbindung nach Olonez in die Verbannung abgeführt, weil er beim Absingen der Muttergottes-Vitanei in der Kirche dreimal die Bitte intontirt und mit der Gemeinde gelungen hatte: „Heilige Mutter Gottes, Königin von Polen, bitte für uns!“ Von diesem Falle ist durch Circular-Berichtigung des General-Gouverneurs Grafen Kogobee die gesammte römische Geistlichkeit des Königreichs Polen mit der Androhung bedroht worden, daß jeden Geistlichen, der öffentlich zu Gunsten der Mutter Gottes, der Königin Polens, bete, eine gleiche Strafe treffen werde.

Oesterreich bleibt auf politischem wie religiösem Gebiete reaktionär. Fast alle Bestimmungen der bereits letztes Jahr und Tag vom Abgeordnetenhaufe beschlossenen Ehegesetz-Novelle, welche die schreiendsten Ungerechtigkeiten betreffen sollte, sind von der constitutionellen Commission des Herrenhauses abgelehnt worden. Die betreffende Commission verweigert ihre Zustimmung zur Beseitigung des Eheverbodnisses zwischen Christen und Nichtchristen, lehnt es ab, das getrennten katholischen Ehegatten auch dann, wenn sie aus der katholischen Kirche austreten, die Wiederverheiratung gestattet werde; sie stimmt nur insofern den Anträgen des Abgeordnetenhauses bei, als sie das Eheverbodnis der höheren Weiben bedingungsweise für erloschen erklärt; einem Geistlichen, der das Gelobnis der Ehelosigkeit abgelegt hat, soll nämlich dann das Eingehen einer Ehe gestattet werden, wenn er Mitglied einer Religionsgesellschaft wird, welche das Geheiß der Geistlichen nicht kennt. Die ungarische Ehrenadel-Affaire scheint der Regierung schwere Sorgen zu bereiten. Wie leicht konnte aus in der Werbung der Verdacht aufsteigen, daß man im Wiener anständigen Amte des türkisch-ungarischen Vervordnungs-Rectal nicht ungerne sieht, um solchen Verbindungen im voraus die Spitze abzubrechen, muß die „Pol. Corr.“ feierlich constatiren, daß den türkischen Staatsmännern noch vor Ankanft der Ehrenadel-Deputation absolut kein Zweifel darüber gelassen wurde, daß die zu erwartenden ungarischen Gäste von Niemanden, nicht von der Universität, noch weniger aber vom Lande irgend ein Mandat erlangt und mithin Niemandem als ihre eigenen Privatpersonen zu repräsentiren hätte. Die Russenaktion in Oesterreich wird ärgerlich.

Der Subgettauschuß des französischen Abgeordnetenhauses beschloß in einer von Gambetta präsidirten Sitzung, im Einverständnisse mit dem Finanzminister bei der Kammer in Vorschlag zu bringen, daß vom 1. Juli 1877 ab die Tote für den einfachen Brief im Innern Frankreichs und Algeriens von 25 auf 15 Centimes (ohne Unterschied zwischen Stadtpost und anderen Briefen), für den einfachen Brief nach dem Auslande von 30 auf 25 Cent. herabgesetzt, für die Correspondenzarten endlich im Innern des Landes und wiederum ohne Unterschied der Entfernung auf 10 Cent. fiktirt werde. Ferner soll nach den Beschlüssen der Commission das Porto für Zeitungen bis zu einem Gewicht von 15 Gramm von 4 auf 2 Cent., resp. für die Verfertigung im Innern eines und derselben Departements von 2 auf 1 Cent. herabgesetzt, für sonstige Briefe abzugeben die während der Tag eingeleistert werden: bis zu 5 Gramm 1 Cent., bis zu 10 Gramm 2 Cent., bis zu 15 Gramm 3 Cent., bis zu 20 Gramm 4 Cent., von 20—50 Gramm 5 Cent.

Der Papst soll nicht unerfreulich erantant sein (s. u.)

Deutsches Reich.

Das Krönungs- und Ordensfest wird nunmehr am nächsten Sonntag (28.) abgehalten werden. — Eine Einrichtung, welche bisher in Preußen fehlt, den Sachkennern aber für bringend geachtet erachtet wird, ist die Begründung von Fortschulen zur Ausbildung der unteren Forstbeamten im Staats- und Gemeindefest. Ein dahin gehender Antrag wird, wie uns mitgeteilt wird, an das Abgeordnetenhause gerichtet werden. Man will der Regierung anheim geben, hinsichtlich der Ausführung entweder die Fortschulen mit dem Dienste in der Jagerataillone zu errichten oder selbstständig in den einzelnen Provinzen zu errichten und zwar so, daß die Erleben den erforderlichen Unterricht in der Fortwissenschaft und der Feldbesuche vor ihrem Eintritt in die Jäger-Regimenter absolvirt haben können.

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Giraldi wandte sich in dem Augenblicke, als die Baronin Antiochre hereintraufste, und schlüpfte in den Gangflanz, und welcher er am Arm eines eleganten Officiers begegnete, im Vorübergehen ein Zeichen mit den Augen wachend. Der alte dankte ihrem Länger und hatte Giraldi, der in eines der weniger gefüllten Seitengemächer getreten war, bald eingeholt.

„Nun? fragte er, ich segne und betende mit einem Wirt der Sand einladend, an seiner Seite Platz zu nehmen — hast Du das Geld bekommen, Kind?“

„Ja, und ich danke Ihnen herzlich! ich brauche es wirklich recht notwendig. Mein armer Bruder — Ich will nicht wissen, was Du mit dem Gelde anfangst. So lange Du mir gefällig bist, wirst Du Dich nie vergebens an mich wenden. Die Hauptfrage jetzt: sind sie endlich glücklich?“

„Das Mädchen wurde todt. — Ich hab' es wirklich geschickt genug angefangen, sagte sie zögernd.“

„Sie ist gar nicht gekommen? fragte Giraldi heftig.“

„Doch! ich hatte ihr so viel von dem Valle ihres Bruders erzählt, und —“

„Deiner Geradethee — und so weiter!“

„Da also? es war Alles nur dummes Zeug; ich hab' sie ihr ja an den Augen an, sie konnte es nicht länger anhalten und war freier, daß ich ihr eine ankündigte Anwesenheit verschaffte.“ Sie kam auch eine halbe Stunde vor der Zeit und fand es wieder sehr schön bei mir — gerade wie das erste Mal, als sie im November da war — und half mir beim Anziehen und — na, man kennt das ja, wenn eine, die recht verliebt ist, ihren Liebsten erwartet. Da klingelt es. — Wer kann das sein? — sage ich. — Ballestich Herr von Werden, sagt meine Johanne, die natürlich Bescheid wußte.

— Wie soll der heute hierher kommen? — Ballestich ein Bouquet, er ist ja immer so aufmerksamer, sagt die Johanne.

— Unterdessen wird sie in einem Alben bleich und todt und zittert am ganzen Leibe; fällt mir um den Hals und heult: Nein, nein! ich hab' ja geschworen! Und ehe ich mich versehe, aus dem Zimmer hinaus — ohne Hut und Mantel. — Die Treppe hinab, in den Wagen hinein, der noch unten gehalten hat und — rrrr! fort ist sie! Das nächste Mal läuft sie nicht wieder weg; das glaube ich ganz bestimmt.

— Das nächste Mal! rief Giraldi mit kaum verhehltem Grimm; als ob ich ein Jahrhundert warten könnte! Ich hatte so viele Hoffnungen darauf gesetzt! ihm selbst so viele gemacht! Wie nahm er es? Er war ganz außer sich; ich habe eine halbe Stunde an ihm herumtritten müssen; so was ist noch gar nicht dagewesen; ich glaube wirklich, er that sich noch ein Leib an, wenn er das Mädchen nicht bekommt. Es ist kein Späß, mit den Weiden fertig zu werden, das kann ich Jagen jagen, und wenn ich Werden nicht so gut wäre und die arme Ferdinandie mich nicht so dauerte — ich that's um mein Geld der Welt.

— Wollte er nicht mit? — Er liegt längelang bei mir auf dem Sopha und will von der ganzen Welt nichts wissen; aber ich glaube, er kommt doch noch. — So was wird doch in einer Stunde langweilig, und hier ist es famos. Da fängt der Contre an, und da kommt mein Länger — darf ich? — Geh' nur! und wenn Du ihn siehst, sag' ihm, daß ich ihn morgen früh zwischen neun und zehn erwarte. — Er weiß schon, weshalb.

— Ich suche Sie überall, meine Ensigne.

Der schwärzliche junge Ensigne entdeckte die reizende, mit höchsten Göttern geliebte Tänzerin, welche labend hinten am Arm genommen und nun, über die Schulter gewandt, Giraldi noch eine Kusshand zwang.

Giraldi war sitzen geblieben; er konnte hier, während die Wogen des Festes ununterbrochen ihm umrauschten, ein paar Minuten gewinnen, seine Lage zu überdenken. Diefelbe war weitens nicht mehr so gut, als vor wenigen Tagen. Seit

heute Mittag hat er die zweite Räte, auf die er noch immer, wenigstens zum Theil, geboft, definitio verloren gegeben. Er hatte weiter mit voller Sicherheit darauf gerechnet, daß heute endlich das mit so unermüdlicher Ausdauer gesponnene Netz sich über Ottomar und Ferdinandie zusammenziehen werde. Er würde von dem interessanten Faktum einen besseren Gebrauch gemacht haben, als Antonio seiner Zeit von dem Reudg-vom in Paris! Damals war die Verlobung Ottomars und Carlis die Folge gewesen; heute würde der Bruch dieser Verlobung daraus hervorgegangen sein. Aber könnte es jetzt Ottomar verstanden, wenn er, durch die unumgängliche Sprödigkeit des Mädchens getrieben, außer sich verzeigend, sich wieder zu Carlis wendete, — zu Carlis, die ihn so weit sie dazu überhaupt im Stande, geliebt; und friwo! wie sie war, klos um der lieben Abwechselung willen, von dem neuen Geliebten sich wieder zu dem alten zurückwenden würde? — Und hatte die Unterredung eben mit Herrn von Wallbach nicht bewiesen, daß man in jenem Lager mindestens noch schwankte, ob man es zum Leichtersten kommen lassen solle? Herr von Wallbach hatte von vornherein erklärt, daß er Giraldi's „Vermuthung“, es seien bei Ottomar's fortgesetzter Wechsellereit in letzter Zeit höllische Dinge vorgekommen, zwar leiter theil, an diesen Punkt aber direct niemals rühren werde. Sollte sie — vielleicht schon bei der nächsten Ultimo-Regulirung — die Vermuthung begründeten, so werde er natürlich davon Notiz nehmen müssen; ja so mehr, in je weiteren Kreisen der Gesellschaft sich das Gerücht breitet, er verbreitet habe, aber doch nur, um sein Bedauern auszubringen und die Ueberzeugung, daß so böses Gerücht, wie es aus unabweislicher Quelle geflossen, eben so spurlos wieder verschwinden werde. Dagegen sei er — Wallbach — wenn sich in dem von Giraldi behaupteten Verhältnisse Ottomars und Ferdinandie's etwas Positives nachweisen lasse, allerdings entschlossen, davon den geeigneten Gebrauch zu machen, um seiner Schwärze willen, welcher eine herartige Concurrenz auf die Dauer am Ende doch unangenehm werden dürfte.

Nur war jenes „Beste!“ wiederum nicht nachzuweisen. Wie die Wechselaffäre! Und wenn Ottomar morgen einen Fußfall that? der stolze Vater, von dem Sohne die ungeheure Schande fern zu halten,







# Schweizer Stickereien.

Durch Einkauf größerer Posten bin in den Stand gesetzt, zu enorm billigen Preisen zu verkaufen und halte dieselben bestens empfohlen.

**Emil Erbss Nachf. Paul Nägler**  
104. Leipzigerstraße 104.

## Vorteilhafte Offerte für Wiederverkäufer.

Das zur Richard Mendershausen'schen Concursmasse gehörige Waarenlager (fertige Kleidungsstücke und Stoffe) beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und bin bereit, mit Reflectanten in Unterhandlung zu treten. Das gerichtlich aufgenommene Baaren-Berechnung mit Tage kann in meinem Comptoir (große Ulrichstraße Nr. 87) jederzeit eingesehen werden.

Halle a. S., den 25. Januar 1877.  
**Bernh. Schmidt,**  
Verwalter der R. Mendershausen'schen Concursmasse.

**Gardinen** in großer Auswahl, wegen Aufgabe dieses Artikels zu und unter dem Kostenpreise empfohlen.  
**Geschw. Jüdel, Markt 5.**

## Planinos zum Drehen,

für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Einrichtung, 30-100 Stück spielend, zu Tanz- und Concert-Musik ein Orchester vollkommen erzielend, in reichster Auswahl bei **Gustav Uhlig, Uhren-u. Musikwerkfabr.,** Halle a. S., untere Leipzigerstraße.

**Bremer Rohtabaklager**  
**Leipzig, Peters-Strasse 9 im Hofe,**  
**Friedr. Ad. Coppius,**

empfangt ff. Java-Becken, 300, 250, 200, 175 Pfg., ff. Carmen, 225, 200, 150 Pfg., Domingo, 125-85 Pfg., rein amerik. Schnitt (entrippte Entrippe), 65 Pfg. NB. Eine Partie gebrauchte Pfeifenformen billig.

**Achtung.** Mit der Grube, Ersparnis von Feuerwerk. Die neueste Erfindung, Grube-Defen, sind praktisch eingerichtet zum Heizen, Kochen, Braten und Baden. Dieselben werden gefertigt von **Victor Kotlavy, Siebichenstein, Böckstr. 3.**

Dafelst richtige Grube-Defen.

**Große Auction von Spirituosen.**  
Künftigen Sonnabend den 27. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab verfertige ich im Saale zum „Deutschen Haus“, gr. Brauhof, 28 hier, aus einer Concurs-Masse, circa 1000 Pfl. ff. Cognac, Arac, ff. Jann-Rum und andere Aquavits, sowie andere Sachen mehr gegen baare Zahlung.  
**Schwennicke, Kreis-Auctions-Commis.**

## Bekanntmachung.

Die von dem Ausschusse der Sattler, Tischler, Tapetier-, Buchbinder-, Gerber-, Seiler-, Handschuh- und Wägenmacher, Kürschner, Maler, Lackierer und Vergolder-Krankentafel beschlossene Erhöhung der Eintrittsgebühren, der wöchentlichen Beiträge und der wöchentlichen Krankenunterstützungen ist vom Magistrat genehmigt. Der Unterzeichnete erlaubt sich deswegen die Interessenten der Kaffe darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. Februar d. J. an:  
1) das Eintrittsgeld mit 75 Pfg.,  
2) die wöchentlichen Beiträge mit 15 Pfg.  
zur Erhebung kommen und von da an die Krankenunterstützungen bis auf 9 Mt. wöchentlich ausgezahlt werden.

**W. Rausch, Sattlermeister**  
in Firma Kopf, Fuchs & Rausch, Wagenfabrik, Martinsgasse 19.

**Kühler Brunnen.**  
Concert-Salon und Théâtre varié.  
Täglich Concert und Vorstellung  
unter Direction von J. B. Wiesner  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

**Wilhelmshöhe zu Siebichenstein.**

Zu dem am 28. d. Mts. stattfindenden

**Maskenball**  
der Gesellschaft  
„Freundschafts-Bund“  
ludelt auswärtige Mitglieder freundlichst ein.  
Der Vorstand.  
Anfang 6 1/2 Uhr.  
Ohne Karten, welche in obigem Locale zu haben sind, hat Niemand Zutritt.

**Grosser Volks-Maskenball**  
Sonntag den 28. d. Mts. in den Räumen des  
Gasthofs zum schwarzen Adler in Löbejün.  
Anfang Abends 7 Uhr. E. Angermann.

Freitag den 26. d. Mts. trifft ein Transport 5 u. 6-jähriger besser spannpferde bei mir ein.  
**C. Behr,**  
Pferdehändler, Halle, Bahnhofstraße 7.

Halle, Freitag den 2. Februar 1877. Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes  
**CONCERT**  
des academischen Gesangvereins  
unter Direction  
des Herrn Musikdirector **O. Reubke**  
und unter gefälliger Mitwirkung  
des Fräulein **Donniges**, Concertsängerin aus Breslau und  
des Herrn **Otto Herlitz**, Kammermusiker aus Dessau.  
(Programm in nächster Anzeige.)  
Billets zu numerirten Plätzen à 2 M. 50 Pf. — zu nicht numerirten Plätzen à 1 M. 50 Pf., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrod** zu haben.

**Holz-Auction.**  
Donnerstag den 1. Februar cr.,  
Vormittags 10 Uhr  
werden die auf der zur Domäne Lauchstädt gehörigen Wälder folgende  
150 St. Pappeln, meist passend zum Schneiden,  
200 St. Kirschen und Apfelbäume,  
ca. 40 Kastanien und eine Partie Weidenbäume  
meistbietend verkauft. Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf den 2. Febr. statt. Sammelplatz: Gasthof zu Kl.-Lauchstädt.  
**C. Stange sen. in Bischofsh.**

**Ein Wohnhaus**  
mittlerer Größe, ausgezeichnete gesunde Lage, mit Garten u. gutem Brunnenwasser, nicht bei Halle, hies. Umstände halber preisw. zu vert. Alles Nähere b. **Herren Barck & Co., Annoncen-Expeditio, gr. Ulrichstr. in Halle.**  
Eine Feuerwerkstelle nebst Wohnung billig jetzt zu vermieten und zum 1. April zu beziehen  
**Geißstraße 24.**  
3/4 Morg. Gemüth-Gartenland in der Stadt zu verk. Näh. j. d. Exp. d. Jg.  
**Quindlin, Pferde- etc. Lotterie.**  
1500 Gewinne, darunter welche im Werthe von 6000, 5000, 2500 Mt. u. s. w. Lose à 3 Mt. empf. **J. Barck & Co., Annoncen-Expeditio, gr. Ulrichstr. 47, I.**

**Eine Brauerei**  
bei Magdeburg, in schöngehaltigen Betriebe, soll für 140,000 Mk. verkauft werden **Friedrich Schiller** (H. 5, 108) in Halle a/S.

**Guts-Verkauf**  
von 170 Morgen groß. Das Bodenverhältniß ist: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Klee, Rüben, in jeder Brande tragbar.  
Gebäude alle neu, Inventar beträgt 4 Pferde, 14 Kühe, 24 Schafe, 8 Schweine und Ferkeln, 3 Wagen, Maschinen und sämtliche Agerath bleibt zur Stelle. Die Losen auf dem Gute betragen pro Jahr 80 Thlr. Kaufpreis 10,000 Thaler unter Anzahlung von 5000 Thaler. Dasselbe wird wegen Aufgabe der Wirthschaft sehr preiswürdig sofort durch mich verkauft. Jede auch noch größere und kleinere Güter preiswürdig abzugeben.  
Ludwigsstadt i. M., d. 20. Jan. 77.  
**Fr. Rohban.**

**40000 Mark**  
erste Hypothek, sind zu 5 1/2 % zu begeben. Offerten unter N. N. 2081 an die Annoncen-Expeditio von **J. Barck & Co.** zu senden.  
**Geld** auf sichere Wechsel Rathswerber 1.  
Sparsame Hausfrauen mache ich auf einen meiner  
**gebr. Café's**  
von vorzüglichem Geismad à Pfund 1,60 Mark aufmerksam.  
**Aug. Apelt.**  
Weizensthrup à Pfd. 20 Pfg.,  
Cöiner Zudersthrup, sehr süß, à Pfd. 20 Pfg.  
Zürf. Pflanzenmehl à Pfd. 35 Pfg. bei Centnern und ganzen Gebinden billiger, empfehle  
**Aug. Apelt.**

**Gasthofs-Verkauf.**  
Derselbe liegt 20 Minuten von der Stadt und Judenfabrik Lützen an der Weissenfeiler Chaussee, mit guten Gebäuden, ganz neuen massiven Tanzsalon mit Colonnaden und Gallerie, überdauer Regelbahn, Schießstand, einen Feldplan, ca. 8 Morgen am Gehölze und 1 1/2 Morgen guter Wiese. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Auf portofreie Anfragen ertheilt Näheres Lützen, im Januar 1877.  
**Robert Scheibe.**

**Pfannkuchen**  
mit feinsten Füllung, täglich frisch, empfiehlt die Bäckerei von  
**C. Heisterberg, Leipzigerstr. 5.**  
**Prima Sauerthos à Pfd. 10 Pfg.**  
**C. Müller Nachf.**  
Süße Messina-Weissen, à Z. 35 Pfg. bei **Boltze.**

**Zu verkaufen**  
ein Haus, neu, massiv, mit Brandgiebel und dazu gehöriger Stallung, welches sich, da es sich an einer sehr lebhaften Straße und mehreren großen Häfen befindet, für Wälder sehr gut eignen würde. Gest. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Ztg.  
In der Nähe des Marktes ist ein Grundstück, worin seit mehreren Jahren Fabrik betrieben worden, zu verkaufen. Unterhändler verboten. Näheres durch **C. Schüh, Part 32.**

**Mineral-Seife**  
in 1 Pfund-Riegeln à 25 Pfg., sehr schnell beliebt geworden als billiges und bestes Waschwasser, ist nur zu haben bei  
**M. Waltsgott,**  
Drogenhandlung,  
gr. Ulrichstraße 38.  
**Decimalwaage,**  
5 Ctr. Tragkraft, zu verkaufen  
**11. Herrenstraße 11.**  
Ein schönes Carrossell mit großer Drehorgel und Wagen ist billig zu vert. in **Plagwitz** bei Leipzig.  
**Friedr. Zeuner.**  
Eine eiserne und eine hölzerne Druckpumpe in Keller passend, sind preiswürdig zu verkaufen.  
**Ferd. Wiedero,**  
am Markt Nr. 1.  
**Damenmasken,**  
elegant und billig, verleiht **Trödel 7.**

**Zu verkaufen**  
ein Haus, neu, massiv, mit Brandgiebel und dazu gehöriger Stallung, welches sich, da es sich an einer sehr lebhaften Straße und mehreren großen Häfen befindet, für Wälder sehr gut eignen würde. Gest. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Ztg.  
In der Nähe des Marktes ist ein Grundstück, worin seit mehreren Jahren Fabrik betrieben worden, zu verkaufen. Unterhändler verboten. Näheres durch **C. Schüh, Part 32.**

**Für Gärtnerien**  
empfehle  
grünes Tafelglas zu Mistbeetenschnen  
**G. Köhlig,**  
Halle a/S., Leipzigerstraße 92.  
Kommoden, Secretäre vert. ff. Schlamml.  
Im Garten des landwirthschaftlichen Instituts kann jetzt mehr Mist abgehoben werden. Meldungen beim Administrator **Menzel, Sophienstr. 10.**  
Ein Pony nebst Wagen und komplettem Geschirre ist billig zu verkaufen.  
**Eiselen, „Bayerischer Hof“.**

**Sandelsgärtnerei**  
ist unter sehr günstigen Verhältnissen preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **H. Wehner, Okerburg a. d. Magd.-Wittd. Bah.**  
**Eine Niederlage**  
in der Nähe des alten Marktes soll pr. Hof. zu mieten gesucht.  
**G. A. Krause Nachf.,**  
Aufgasse 2.  
**Ein Trockenboden**  
tätig und geräumig steht zur Benutzung **Cracauer Bierhalle.**

Ich wohne jetzt in Siebichenstein, Burgstraße 44, 1 Tr. Sprechstunden Morgens 8-10 Uhr, Nachmittags 2-3 Uhr.  
**H. Quadflieg,**  
pract. Arzt u. Geburtshelfer.

**Bordeaux-Weine.**  
Ein erstes Bordeaux-Wein-Gaus lücht für seine Weine einen tüchtigen leistungsfähigen Agenten gegen jede Provision. Reflectanten werden gebeten, ihre Briefe mit Hingufügung ihrer Referenzen unter den Buchstaben **H & Co.** poste restante Bordeaux einzusenden.  
Wirt. und Kief. Möbels, sowie ganze Ausstattungen und einen Ladenstisch verkauft bill. **20b, Königstraße 20b.**  
Von wem? Dorfe ist d. Mädchen?



**Stadt-Theater.**  
Freitag den 26. Januar 1877  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
**Benefiz**  
für den Capellmeister Herrn **Emilius Ehrhardt.**  
**Mozart u. Sphikaneder**  
oder:  
**Der Schauspieldirector.**  
Singspiel in 1 Act von W. A. Mozart.  
Hierauf:  
**Der Dorfbarbier.**  
Komische Oper von Joh. Schenk.  
**Opernpreise.**  
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ich hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein. **Emilius Ehrhardt.**

**Schiemann's Bierlocale,**  
gr. Berlin 18.  
ff. Berliner  
**Tivoli-Actienbier.**  
seckiges u. franz. Billard.

**Reichskanzler**  
im oberen Salon (des Seitenflügels)  
Donnerstag Abend 8 Uhr  
**Streich-Quartett.**  
Entree 30 Pf. **L. C. Bartky.**

**Hôtel Stadt Berlin**  
erhält ein Sechtes  
**Billard.**  
Empfehle dasselbe zur festigen Benutzung.  
**W. Kohl.**

**Restaurant, Haassengier,**  
Fleischergasse 19.  
Sonntag den 27. Januar  
**Schlachtfest.**

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobungs-Anzeige.  
Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaiserl. Bahnmmeister Herrn **Schumann** zu Straßburg i. E. erlaube ich mir hiermit ergebenst anzugeben.  
Leipzig, im Januar 1877.  
E. verno. **Schwerdtfeger.**

**Marie Schwerdtfeger,**  
Wilhelm Schumann,  
Berl. bte.  
Leipzig. Straßburg i. E.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau **Wilhelmine Jauch** geb. **Seyer.**  
Halle a/S., den 26. Januar 1877.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**C. Bernhardt.**